

Slovenski inštitut na Dunaju - Slowenisches Institut in Wien

Himmelhofgasse 68 B

1130 Wien

Herrn Bundespräsident
Dr. Alexander Van der Bellen
Bundespräsidialamt
Hofburg, Ballhausplatz
1010 Wien

Wien, 19. Mai 2017

Betrifft: Slowenistik an den Universitäten in Österreich

Sehr verehrter Herr Bundespräsident!

Erlauben Sie bitte, dass wir uns in einer sehr brisanten Angelegenheit an Sie wenden. Zu diesem Schritt ermutigt uns vor allem der Eindruck, den wir schon vor Ihrer Präsidentschaft, als wir anlässlich der Vorbereitungen zur Gründung des Slowenischen Instituts bei Ihnen vorstellig geworden waren, gewonnen hatten, nämlich dass Sie für die Wichtigkeit und die Probleme im Zusammenhang mit Slowenien und der slowenischen Minderheit in Österreich viel Verständnis haben.

Zurzeit plant eine am Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft eingerichtete Arbeitsgruppe „Zukunft Hochschule“ eine Standort-Optimierung der an den österreichischen Universitäten angebotenen Studienfächer, wobei der Abstimmungsprozess mit den Hochschulen noch bis nächsten Monat währen soll. Dabei ist im Bereich Slawistik in ganz besonderem Maße die Slowenistik betroffen. Diese soll demnach künftig nur noch an einem einzigen Ort gelehrt werden, nämlich an der Universität Klagenfurt. Bisher wird es als Studienfach (Bachelor, Lehramt-Bachelor, Diplom, MA) an drei Universitäten angeboten – in Wien, Graz und Klagenfurt. Lehramtsstudien mit der vollen Kombinierbarkeit für Slowenisch gibt es nur an der Wiener Universität. Gerade hier aber ist das Studienfach jetzt am meisten betroffen. Schon jetzt findet ein Prozess des schleichenden Auslaufens des Studienangebots statt – trotz sehr guter Leistungen der Absolventen in diesem Fachbereich unter oft schwierigen Umständen und minimaler Besetzung. So wurde unter anderem die einzige Stelle der Sprachlehre des Slowenischen aufgrund einer Habilitation umgewidmet aber nicht wieder durch eine entsprechende Ausschreibung nachhaltig aufgefangen.

Dabei stehen ökonomische Kriterien im Vordergrund, die jedoch, so wichtig sie auch sind, nicht allein ausschlaggebend sein dürfen.

Die Slawistik an der Wiener Universität hat überall, auch im Ausland, einen besonders guten Ruf. Wobei auch an einen der bedeutendsten Slawisten und Slowenisten, Fran Miklošič (Franz v. Miklosich) erinnert werden muss, der 1849 an den damals neu geschaffenen Lehrstuhl für Slawische Philologie berufen worden war und später Rektor der Universität Wien wurde.

Wir denken, dass die Aufrechterhaltung und Förderung des Slowenischen eine ganz besondere Aufgabe im österreichischen Kulturinteresse darstellt und dass es für unser Land erbärmlich wäre, wenn es gerade hier einen Abbau zuließe. In diesem Zusammenhang weisen wir auch auf die anerkannte Rolle Österreichs in der Europäischen Union hin, die besonders durch die Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2018 gekennzeichnet ist. Deshalb glauben wir, sehr verehrter Herr Bundespräsident, dass das Thema gerade Ihrer besonderen Aufmerksamkeit würdig ist, nicht zuletzt auch im Blick darauf, dass die Slowenen in Österreich eine autochthone Volksgruppe darstellen, die den Minderheitenschutz unserer Verfassung genießt. Österreich hat sich überdies im Artikel 7 des Staatsvertrags verpflichtet, die Rechte der Slowenen (und Kroaten) zu wahren. In der Praxis hat es hier durchaus immer wieder einige Probleme gegeben, so dass es umso wichtiger ist, dass in all diesen Fragen rund um das Thema Slowenen – wie eben jetzt in der Frage der Studienorte für die Sprache – besondere Sensibilität und besonderes Verantwortungsbewusstsein gefordert sind. Das Fortbestehen des Fachs Slowenistik kann daher auch nicht allein eine Frage der Zahl der Studierenden sein. Viele Studierende des Fachs Slowenisch entstammen der slowenischen Minderheit oder haben enge Verbindungen zu dieser in Kärnten und in der Steiermark. Ihnen sollte die Möglichkeit und das Recht, sich an allen bisherigen Universitätsstandorten auszubilden, nicht verwehrt werden.

Wir sind voller Hoffnung, dass Sie sich mit Ihrem Verständnis, Ihrem bedeutsamen Wort und Ihrem Einfluss diesem wichtigen Anliegen zuwenden werden.

Dipl.-Päd. Herbert Seher, Vorsitzender

Univ.Prof.Dr. Ludwig Karničr, Vorsitzender des Beirates

Dr. Vincenc Rajšp, Geschäftsführer

Univ.Doz.Dr. Tamara Griesser-Pečar, stv. Vorsitzende